№ 159. Sonnabend, den 10. Juli 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Eine „Auszeichnung".

Der „Nat.-Ztg." schreibt Jemand:

„Es scheint fast allseitig übersehen zu sein, daß vor etwa Jahresfrist Herr v. Podbielski, der bis dahin Generalmajor z. D. war, die „Charakter-Erhöhung" als Generalleutnant erhalten hat. Diese wurde im „Militär-Wochenbl." mitgetheilt, aber in der Presse wenig oder garnicht erwähnt, obwohl es nicht uninteressant gewesen wäre, darauf aufmerksam zu machen, daß bereits damals ein Mitglied des Reichstages eine auffallende Auszeichnung erhielt, welches in agrarischer Weise handelspolitische Gesichtspunkte im Reichstage mit Entschiedenheit gegen die berufenen Vertreter der Reichsregierung geltend gemacht hatte. Der ehemalige Abgeordnete Sabor würde gesagt haben: „Es läßt tief blicken." In unterrichteten Kreisen hieß es damals bei der Beförderung des Generalmajors v. Podbielski zum Generalleutnant — mit welch letzterer Charge das Prädikat Exzellenz verbunden ist — dieselbe sei mit Rücksicht auf seine Thätigkeit in der Budget-Kommission und mit Rücksicht auf seine Vertretung militärischer Interessen erfolgt. Daß liberale, selbst nationalliberale Politiker wegen derartiger Verdienste ausgezeichnet worden wären, davon hat niemals etwas verlautet."

Die „Nat.-Ztg." begleitet diese Zeilen mit folgenden Bemerkungen:

„Indem wir diese Zuschrift wiedergeben, wollen wir nicht etwa den Wunsch ausdrücken, daß liberale Parlamentarier mit Titeln 2c. für ihre Leistungen belohnt werden möchten. Aber der von unserm Korrespondenten hervorgehobene thatsächliche Unterschied ist allerdings bemerkenswerth. Als Herr von Köller eine Reihe von Jahren Präsident des Abgeordnetenhauses war, wurde er zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt; keinem der liberalen Präsidenten war diese Auszeichnung zu Theil geworden."

Die Liberalen sollten, das möchten wir der „Nat.-Ztg." zu bedenken geben, überhaupt aufhören, in dem Titel Exzellenz eine „Auszeichnung" zu erblicken. Das innere Wesen eines Mannes, sein Werth an sich wird, so bemerkt sehr treffend die „Volksztg.", durch klingende Titel nicht verändert, nicht erhöht. Menzel war Menzel, ehe er Exzellenz wurde, und Virchow bleibt Virchow, auch ohne daß er Exzellenz geworden, wie so viele andere Gelehrte von minderem Range. Exzellenzen giebt es im In- und Auslande wie Sand am Meere, darunter Strohköpfe allerersten Ranges. Wir gönnen den Konservativen das Titelgepränge von ganzem Herzen!

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli.

— Die „M. N. N. melden, daß Fürst Hohenlohe bei seiner jüngsten Anwesenheit in München politischen Persönlichkeiten gegenüber wiederholt seinem Entschlusse Ausdruck gegeben hat, die Geschäfte solange weiter zu führen, als ihm dies seine Kräfte gestatten. Das Blatt fügt hinzu, daß die Klärung der politischen Lage, sowie sie in dem Personenwechsel im Reiche und in Preußen zum Ausdruck kommt, dem Reichskanzler, der sich nach wie vor des größten Vertrauens seitens des Kaisers erfreut, eher Veranlassung geben dürfte, der Leitung der Geschäfte — getreu seiner politischen Vergangenheit — mehr Nachdruck zu verleihen.

— Auch die „N. A. Z." hält die Ernennung des Botschafters Frhrn. v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichsschatzamts für sehr wahrscheinlich.

— Die „N. A. Z." stellt fest, daß gegen den Kriminalkommissar v. Tausch nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden ist.

— Kultusminister Dr. Bosse hat angeordnet, daß die Zeugnisse, die den zur Mittelschullehrer- und Rektorprüfung gehenden Lehrern von ihren Vorgesetzten ausgestellt werden, den Betreffenden auch nach der Prüfung nicht ausgehändigt werden, sondern nach der „N. Z.", bei den Prüfungsakten verbleiben sollen, sodaß die Lehrer gar nicht mehr erfahren, was in diesen Zeugnissen steht.

— Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juni d. Js. geprägt worden: 3 866 940 Mk. in Doppelkronen, 79 040 Mk. in Kronen und 5 003,38 Mk. in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, beziffert sich Ende Juni d. Js. auf 3 145 374 195 Mk. in Goldmünzen, 494 227 082,90 Mk. in Silbermünzen, 55 611 383,00 Mark in Nickel- und 13 483 323,25 Mk. in Kupfermünzen.

— Die „Leipz. Volksztg." ist in der Lage, ein „vertrauliches" Zirkular zu veröffentlichen, das die Hamburger Bäcker-Innungen über ganz Deutschland versenden, und „um dessen Geheimhaltung dringend gebeten wird." Es lautet: „Geehrter Kollege! Wie Ihnen bekannt, wird seitens des Verbandes der Bäcker und verwandten Berufsgenossen in den größeren Städten Deutschlands unter den dort arbeitenden Gesellen stark agitirt für die Forderung obigen Verbandes: „Abschaffung von Kost und Logis im Hause des Meisters." Ein diesbezüglicher Antrag ist auch seitens unserer Gesellenschaft an unsere Innung gestellt, aber einstimmig von letzterer abgelehnt worden. Es ist nun ziemlich wahrscheinlich, daß die Gesellenschaft hier in Hamburg versuchen wird, diese Forderung durch einen Streik zu erzwingen; eine ebenfalls bald zu erwartende Aenderung, resp. Aufhebung des Gesetzes betr. den Maximalarbeitstag würde denselben außerdem auch noch beschleunigen. Um nun auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, ist seitens der hiesigen beiden Innungen eine Kommission gebildet, welche die nothwendigen Maßnahmen zu ergreifen hat, um einem Streik der Gesellen energisch zu begegnen. Diese Kommission wendet sich nun an Sie, verehrter Kollege, mit der Bitte, bei einem ausbrechenden Streik die Hamburger Innung thatkräftig zu unterstützen durch Zusendung von Gesellen, von Lehrlingen, die im zweiten resp. dritten Lehrjahre stehen und wenn angängig von Meistersöhnen, auf deren Hilfe wir ganz besonders rechnen. Sämmtliche Unkosten, Reisespesen für die uns zugesandten Hilfskräfte 2c. 2c. werden Ihnen prompt wieder zurückerstattet. Sie können versichert sein, daß die Hamburger Innungen Ihnen dankbar sein werden und jeder Zeit zu Gegendiensten gerne bereit.... Sollte also hier ein Streik der Gesellen ausbrechen, so wird die Kommission sich erlauben, unverzüglich an Sie ein kurzgefaßtes Telegramm zu senden, unterzeichnet: „Bäcker-Innungen in Hamburg"; die Hauptsache wäre dann ja, daß Sie die Freundlichkeit hätten, uns die betreffenden Meistersöhne, Gesellen, Lehrlinge, sofort zuzusenden und die Ankunft derselben durch Telegramm zu avisiren . . . „Die Bäcker-Innung. Die Grobbäcker-Innung." Das Blatt veröffentlicht das Cirkular mit der Bemerkung, es könne die dringende Bitte um Geheimhaltung im Interesse der Bäckergesellen leider nicht erfüllen.

Ausland.

Frankreich.

In der Kammer verlangte gestern Nachmittag ein Abgeordneter, die Regierung über den Verlauf der Friedensverhandlungen zu interpelliren. Minister Hanotaux lehnte die Interpellation ab und versprach, nächste Woche in der Kammer ein Gelbbuch über diese Angelegenheit zur Vertheilung zu bringen. Er bitte, erst nach dem Austheilen dieses Buches einen Termin zur Interpellation zu bestimmen. Der Vorschlag des Ministers wurde mit 314 gegen 213 Stimmen angenommen.

Nord-Amerika.

„Newyork-Herald" verzeichnet das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten Mac Kinley, weil dieser über die wirthschaftliche Lage Amerikas sehr erbittert sei.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Im letzten außerordentlichen Ministerrath wurden die Vorschläge Tewfik Paschas, die sich denjenigen der europäischen Mächte nähern, verworfen. Nur der Arbeitsminister stimmte dafür, während die Mehrheit der Minister sich für den Antrag des Großveziers aussprach, wonach eine Note an

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

7.) (Fortsetzung.)

Die See bot in dem Dämmerlicht einen wunderbaren Anblick. Die schäumenden Kämme der hochgehenden Wogen wurden von dem bleichen Licht getroffen, aber die Wellenthäler blieben noch dunkel. Wenn man, sobald das Schiff sich hob, auf der bewegten weißen Fläche entlang blickte, so konnte man glauben, zahllose Reihen offener Höhlen in einer öden, unendlichen Schneewüste zu sehen. Am Himmel erblaßte das matte Licht der Sterne mehr und mehr, lange Linien rauchartiger, zerrissener Wolken jagten darüber hin. Das Wasser strömte nach dem düster aussehenden Horizont. Da, wo sich die Dämmerung mit ihrem kalten Licht erhob, färbte sie See und Himmel bleigrau.

Mich stimmte die auf der Natur rings umher liegende Schwere und Düsterheit melancholisch. Ich mußte an das von uns übersegelte unglückliche Schiff denken, gleichzeitig aber auch an die unmenschliche Gefühllosigkeit des Kapitäns. Der eine Gedanke machte mich frösteln, der andere erfüllte mich mit tiefer Erbitterung. Mit welcher erschreckenden Plötzlichkeit war das ganze Unglück geschehen! Nicht ein einziger Todesschrei war zu hören gewesen in dem Toben des Windes! Ohne die Leute auf dem Ausguck würde keine Seele unter uns gewußt haben, daß wir lebende Wesen so plötzlich in einen schrecklichen Tod gejagt hatten.

Unsere Reise hatte unheilvoll begonnen, das weiß Gott! Ich sah nach Osten, wo das Licht des Morgens über dem bleichen, sturmbewegten Horizont erglänzte, und eine sonderbare Niedergeschlagenheit, ein trübes Vorgefühl überkam mich, welches mich auch später nicht mehr verließ; ich hatte die Empfindung, daß Gefahren, Leiden und Tod uns bevorständen, und daß ich gestern Abend mit meinem letzten Blick auf die englische Küste unbewußt Abschied genommen hatte von Bildern, die ich nicht mehr wiedersehen sollte.

Fünftes Kapitel.

Kapitän, Maat und Mannschaft.

Um 8 Uhr war ich wieder auf Deck. Der Wind blies noch immer stark, aber er war nach hinten herum gegangen; wenngleich die Marssegel noch gerefft waren, hatte Duckling es doch für richtig gehalten das Groß-Bramsegel wieder zu setzen.

Trotzdem die Geschwindigkeit eine gute war, schlingerte das Schiff doch abscheulich, denn die Seiten-Seeen waren geblieben und fanden durch den nach hinten gegangenen Wind keinen Ausgleich mehr. Ich berechnete, daß wir über 130 Knoten während der letzten 12 Stunden gemacht hatten und daß, wenn der Wind so blieb, wie er augenblicklich war, wir hoffen durften, die Scilly-Inseln am nächsten Morgen hinter uns zu haben.

In der Kajüte, wie im Vorderkastell war Alles beim Frühstück. Ich wartete auf das Erscheinen des Kapitäns auf Deck, damit auch ich hinuntergehen und etwas genießen könnte. Statt seiner aber trat wieder der verfluchte farbige Koch, begleitet von ein paar Leuten, auf die Bildfläche.

„Sar," sagte dieser Biedermann, welcher in einem roth gestreiften Hemd und gelben Ueberzieher sehr wunderlich aussah, „ich bitten Sie respektvoll zu dem Kapitän zu sprechen, Zwieback sein verdammt schlecht."

„Ja," unterstützte ein anderer die Anklage des Kochs, „das Zeug kann kein Menschenmagen vertragen, selbst wenn man es runter kriegte."

„Schwerenoth," fuhr ich sie zornig an, „warum kommt Ihr mir denn immer damit? Ich habe dem Koch schon einmal gesagt, daß ich mit Eurer Verpflegung gar nichts zu schaffen habe; sie ist Sache des Kapitäns, und der hat sich gestern schon darüber ausgesprochen. — Laßt mich also zufrieden."

„Kann der Steward uns nicht anderes Brod zum Frühstück geben?" fragte ein dritter.

„Wendet Euch an ihn selbst," antwortete ich, „er ist in der Kajüte."

Sie machten lange Hälse, um durch das Kajütenfenster zu sehen. In diesem Augenblick kam Duckling auf Deck.

„Sie können jetzt Frühstücken gehen," sagte er zu mir, „ich werde die Wache übernehmen, bis Sie fertig sind."

„Hier sind einige Leute, die über den Zwieback Klage führen," bemerkte ich verdrießlich, „vielleicht sprechen Sie einmal mit ihnen."

Er trat sofort sehr lebhaft vor und rief: „Was giebt es?"

„Wir sind hierher gekommen, Sir, um uns über das Schiffsbrot zu beschweren," erwiderte in unterwürfigem Tone einer der Leute.

„Ja, Sar, ich müssen bewahrheiten, Zwieback serr schlecht, ich Koch, das verstehen, mich können glauben, Sar," fügte der Farbige mit einer Miene hinzu, welche erkennen ließ, daß er als Sachverständiger sich hier als der berufene Sprecher fühle.

„Packt Euch fort!" schrie Duckling zornig. „Der Zwieback ist ganz gut; Ihr wollt bloß Skandal machen."

Die Macht der Gewohnheit kam bei den Leuten unwillkürlich zur Geltung; sie gehorchten dem Befehl, nur der Koch blieb stehen und sagte kopfschüttelnd mit sonderbar verzerrtem Gesicht:

„Ter Zwieback is Gift, Sar; tas is nicks als Wurm; wir nich können schlucken herunter lebendig Wurm."

„Pack Dich, sage ich Dir, Du schwarzer Hund, oder ich will Dir Beine machen!" rief der Maat, die Faust drohend gegen den Mann schüttelnd.

„Tis Kind is ein Koch," begann der Bursche noch einmal, kam aber nicht weiter, denn schon war Duckling auf ihn zugesprungen und hatte ihm die geballte Faust unter die Kinnlade gestoßen. Der arme Mensch taumelte, drehte sich herum und flog in demselben Moment von einem furchtbaren Fußstoß getroffen das Deck entlang seiner Küche zu. An dieser gewann er einen Halt, richtete sich verdutzt auf wie wenn er überlegte, wie er auf einmal dorthin gekommen sei, hob dann die Hand nach seiner Kinnlade, betrachtete seine Handfläche, rieb sich den Theil, der den Fußstoß empfangen hatte, kehrte sich zähneknirschend mit wildem Blicke um und trat dann in die Küche.

„Verfluchte Unverschämtheit!" brummte Duckling, indem er sich seine Handknöchel am Rockärmel rieb. „Nun Mr. Royle, gehen Sie zu Ihrem Frühstück, ich will mich schlafen legen, wenn Sie fertig sind."

Ich betrat die Kajüte, nicht gerade sehr erbaut von der Art, wie Duckling seine Befehle unterstützte. Auf eine Verbeugung, die ich dem nah am Tische sitzenden Kapitän machte, erhob derselbe nur die Augen, ohne vorläufig irgend welche weitere Notiz von mir zu nehmen. Er hatte ein Bündel Rechnungen vor sich und war mit der Durchsicht beschäftigt. Bei dem starken Stampfen des Schiffes rutschten die Teller auf dem Tisch hin und her, und es bedurfte einer

die Mächte gerichtet werden soll, in der die Türkei erklärt, daß sie in Thessalien auf Schaffung einer Grenze besteht, welche sich bis 5 Kilometer jenseits der Eisenbahnlinie Trikkala-Volo hinzieht. — Major Law, der englische Finanz-Attachee, ist nach Athen abgereist, um wegen Festsetzung der Modalitäten der Kriegsentschädigung Erläuterungen zu geben.

Die „Times" erfahren aus Athen, daß die Türken bereits mit der Ernte in Thessalien begonnen haben und große Getreidemassen nach Elassona transportiren.

„Die „Köln. Ztg." meldet aus Kandia, die dortige Bevölkerung verliere allen Glauben an endgiltige Maßnahmen zur Linderung der trostlosen Lage. Das Elend und die Verzweiflung sind allgemein.

Der „Köln. Ztg." wird aus Konstantinopel telegraphirt, die Türkei habe allmählich recht bedeutende Truppenmassen auf und hinter dem Kriegsschauplatz zusammengezogen. Die orientalischen Bahnen beförderten vom 24. Februar bis 15. Juni 158 000 Mann und 33 000 Pferde.

Provinzielles.

Briesen, 7. Juli. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde der Vertrag mit der „Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft" festgesetzt. Die Stadt überträgt der Gesellschaft auf 30 Jahre die alleinige Konzession zur Errichtung einer elektrischen Zentrale; diese wird so groß, daß sie Kraft für mindestens 1200 Glühlampen von je 16 Normalkerzen liefert. Nach Ablauf von 30 Jahren übernimmt die Stadt die Anstalt oder ertheilt die Konzession auf noch weitere 10 Jahre; jedoch steht es der Gesellschaft frei, diese abzulehnen. Während acht frostfreier Monate ist die ganze Einrichtung fertig zu stellen, so daß zu Weihnachten n. J. bereits Licht abgegeben werden kann. Die Gesellschaft stellt 10 000 Mk. als Kaution, die drei Monate nach Fertigstellung des Ganzen zurückerstattet wird. Die Anschlußkosten trägt die Person, welcher ein Jahr lang diese Kosten, falls sie über 100 Mk. betragen, gestundet werden; doch ist die Summe mit 4 pCt. zu verzinsen. Wird in einer Straße ein bestimmtes Maß von Kraftverbrauch nachgewiesen, so hat die Gesellschaft dorthin die Leitung zu legen. Der Stadt steht jederzeit das Kaufrecht zu. Der Buchwerth mit 10 pCt. Aufschlag und 3½ pCt. Abschreibung für alle Theile der Zentrale ist der Preis in den ersten fünf Jahren. Später wird der Taxwerth von zwei Taxatoren der Gesellschaft und zwei Taxatoren der Stadt festgesetzt. Auch stehe es der Gesellschaft frei, nach 5 Jahren den Buchwerth zu verlangen; dann muß aber auf Grundstücke nichts, auf Gebäude ein pCt. und auf Maschinen 2c. 5 pCt. jährliche Abschreibung stattfinden. Die Stadt stellt zur Straßenbeleuchtung 50 Laternen, die vom Eintritt der Dunkelheit bis 11 Uhr brennen, für den Preis von je 20 Mk., ferner 10 solche, die die ganze Nacht hindurch brennen, für 30 Mk. und eine Doppelbogenlampe für 300 Mk. jährlich zur Beleuchtung des Marktes. Die jährlichen Kosten kommen demnach auf 2300 Mk. Für Privatpersonen stellt sich der Preis für eine 10kerzige Glühlampe auf 1¾ Pf. und für eine 16kerzige Lampe auf 2½ Pf. in der Stunde. Jeder Haushalt erhält von der Gesellschaft gegen ein jährliches Entgelt einen Meßapparat geliehen. Die Stadt erhält 2 pCt. der Bruttoeinnahme mit Ausschluß der Einnahme der Kleinbahn vom Bahnhof nach der Stadt Briesen.

Elbing, 7. Juli. Die Sängerfesthalle, für welche der Ausschuß des Sängerfestes Herrn Zimmermeister Helbing rund 8000 Mk. gezahlt hat, wird nicht gleich abgerissen werden. In der Halle will nämlich ein russischer Zirkus, welcher sich auf dem Zuge nach Norwegen befindet, noch einige Wochen hindurch Vorstellungen geben. — In diesen Tagen ist mit dem Abstecken der Linie für die zu erbauende Haffuferbahn begonnen worden.

Konitz, 6. Juli. Eine sehr empfindliche Strafe erhielt der hiesige Gefangenen-Aufseher Schultheis wegen Annahme von Geschenken. Während sich der inzwischen wegen Tödtung eines Forstbeamten zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Lehrer Tietz hier in Untersuchungshaft befand, hatte er von demselben 1 Mk. erhalten, wofür er ihm ein Päckchen Zigaretten für 20 Pf. und eine Zigarre für 5 Pf. besorgte und in das Gefängniß brachte. T. hatte aber nicht viel Freude daran, da der Tabaksgeruch ihn bald verrieth, worauf ihm das Rauchmaterial abgenommen wurde. Schultheis, dem außerdem noch vorgeworfen wurde, in einem anderen Falle einen geringwerthigen Siegelring als Geschenk angenommen zu haben, wurde zu halbjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt und auf der Gerichtsstelle verhaftet. Aber auch Tietz war der Bestechung angeklagt und wurde deshalb zu einer Zusatzstrafe von 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Theures Nikotinkraut!

Schlochau, 6. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die Lehrergehälter festgesetzt und zwar: Grundgehalt 950 Mk., Alterszulage 150 Mk., Wohnungsgeld für Verheirathete 240 Mark und für Unverheirathete 160 Mk., Zuschuß für den Rektor 750.

Aus dem Kreise Schlochau, 7. Juli. Heute Vormittag brannten in Niepczelong vier Instkathen vollständig nieder. Die Leute haben ihre sämmtliche Habe verloren, da sie auf dem Felde waren. Leider ist auch ein Kind des Arbeiters Mischewski in den Flammen umgekommen. Das Dienstmädchen des Letzteren, welches mit dem Kinde allein zu Hause war, soll durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben, lief dann fort und ließ das Kind in der Wiege.

Pillau, 7. Juli. Zum zweitenmale hat der Bezirksausschuß den beschlossenen Kommunalsteuerzuschlägen für 1897/98 seine Genehmigung versagt, mit der Begründung, daß die Realsteuern mindestens ebenso hoch wie die Einkommensteuer heranzuziehen seien. Die Stadtverordneten beschlossen, ihren früheren Beschluß aufrecht zu erhalten und gegen den abweisenden Beschluß des Bezirksausschusses Beschwerde beim Provinzialrath zu erheben. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die Hausbesitzer und Gewerbtreibenden durchweg arme Leute seien und zu den Kommunalabgaben absolut nicht höher herangezogen werden können, dagegen bringt die große Beamtenzahl verhältnißmäßig sehr wenig Gemeindesteuern auf.

Memel, 6. Juli. Die „Mem. Allg. Ztg." berichtet: Die Ausweisung ausländischer Juden aus unserer Stadt dauert noch immer fort und nimmt immer strengere Formen an. In letzter Zeit sind wieder einige Personen in Haft genommen worden. Die Seelenzahl der Ausgewiesenen ist eine bedeutende, darunter auch kränkliche und schwächliche Personen, Greise, von Alter und Schwäche gebeugt, die ohne Gefahr für ihre Gesundheit die Beschwernisse einer Auswanderung kaum zu ertragen im Stande sein dürften, sowie Männer mit zahlreicher Familie. Man hört von den Unglücklichen nur die eine Frage und Klage: Wo sollen wir hin und wie uns in einer so kurzen Frist eine neue Heimath gründen? Gewiß wäre es für die Betreffenden viel besser gewesen, wenn ihnen von vornherein ihre Niederlassung am hiesigen Ort überhaupt nicht gestattet worden wäre. Nachdem nun diese Leute hier gastfreundlich aufgenommen und so viele Jahre hindurch geduldet wurden, sich hier eingelebt und eingebürgert, sogar mit inländischen Personen ehelich verbunden haben, sollen dieselben nun mit einemmal sich ein neues Heim suchen, während sie durch ihren vieljährigen Aufenthalt auf diesseitigem Boden wohl längst ihre Heimathsberechtigung im Auslande verloren haben dürften. Kaum wissen wir, welches eigentlich die Ursache dieser verhängnißvollen Maßregel für die Bedauernswerten gewesen sein mochte. Soviel uns bekannt, sind die Gemaßregelten übrigens fleißige und ruhige Leute, die sich und deren Angehörigen auf redliche Weise zu ernähren bestrebt waren und auch der Armenpflege keineswegs zur Last gefallen sind. — Nach anderen Angaben sollen bis jetzt im ganzen 23 Familien mit insgesammt 106 Personen Ausweisungsbefehl erhalten haben.

Lokales.

Thorn, 9. Juli.

— [Das Königsschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat gestern Nachmittag in dem in angemessener Weise ausgeschmückten Schützengarten begonnen. Bei dem herrlichen Wetter, das seit Eröffnung des Schießens herrscht, war der Besuch in den gestrigen Abendstunden, während deren die Kapelle des 21. Inf.-Regts. konzertirte, äußerst lebhaft. Morgen, Sonnabend, ist der Haupttag, der mit einer Ballfestlichkeit abschließt.

— [Der Kriegerverein] unternimmt am nächsten Sonnabend eine Landpartie nach dem Dümler'schen Lokale in Rudak. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 2 Uhr per Wagen vom Kriegerdenkmal aus. Für die Nachzügler stehen Wagen an der Holzbrücke jenseits der Weichsel bereit.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 20. Mai bis zum 6. Juli sind an Unterstützungen gegeben: 51,95 Mk. baar an 20 Empfänger, 5 Flaschen Wein an 5 Kranke, Milch für 5,45 Mk., Brod für 1,50 Mk. an je 3 Empfänger, Kleidungsstücke an 18 Empfänger. Sechs Genesende erhielten in 23 Häusern 42 Mittagstische. Die Vereinsarmenpflegerin machte 86 Pflegebesuche. An dieselbe (Schwester Auguste Sawitzki, Strobandstraße 4) gingen ein: 53,50 Mk. baar in 7, 3 Flaschen Wein in 2, Kleidungsstücke in 5 Gaben; außerdem für einen Spaziergang der Flickschule Nahrungsmittel und Näschereien von 6 Gebern.

— [Die Preise,] welche der Radfahrerverein „Vorwärts" für das am Sonntag stattfindende Korsofahren gestiftet hat, sind im Schaufenster des Juweliers Hartmann ausgestellt. Die Preise, welche einen bedeutenden Werth repräsentiren, bestehen aus einem silbernen Tafelaufsatz, einem Trinkhorn, einem Schreibzeug und einem Pokal.

— [Zwangsversteigerung.] Das heute vor dem Amtsgericht hierselbst im Wege der Zwangsvollstreckung versteigerte Grundstück Thorn Neue Jakobs-Vorstadt Bl. 68 — dem Fleischer Wilhelm Wachholz gehörig — hat Frau Wittwe Henriette Zahn geb. Schwalbe aus Thorn für 18210,00 Mk. erstanden.

— [Personalien in der Schule.] Fräulein v. Chappius, Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule in Bromberg, ist vom Minister zur Oberlehrerin ernannt worden.

— [Dem Geschäftsbericht der Thorner Straßenbahn] für das Jahr 1896 entnimmt der Handelskammerbericht, daß das Betriebsjahr eine wenn auch geringere Steigerung des Verkehrs aufweist; es wurden befördert 557 692 Personen gegen 551 106 im Vorjahr; die Einnahmen aus dem Fahrbetrieb betrugen 62 697 Mk. gegen 63 115 Mk. im Jahre 1895. Die Mindereinnahme erklärt sich aus einer stärkeren Benutzung der kürzeren Theilstrecken und schwächerem Verkehr zur Ziegelei. Die Gesellschaft hat eine Dividende von 5½ % zur Vertheilung gebracht. Die Straßenbahn würde, sagt der Bericht, sich selbst und auch dem Publikum viel mehr nützen, wenn sie den Zehnpfennigtarif und den Sechsminutenverkehr einführen würde. Der Zehnpfennigtarif ist fast bei allen deutschen Straßenbahnen durchgeführt und hat sich überall bewährt; ebenso sicher wird auch die Einführung des Sechsminutenverkehrs eine bedeutend höhere Frequenz der Straßenbahn bewirken.

— [Zollerleichterungen für die Einfuhr nach Rußland.] Die Wünsche der russischen Landwirthschaft nach Zollerleichterungen bei der Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe werden wahrscheinlich berücksichtigt werden. Die zur Berathung dieser Frage eingesetzte Kommission hat sich, wie dem „Gesell." aus Petersburg gemeldet wird, für die gänzliche Zollbefreiung gewisser Arten von landwirthschaftlichen Maschinen, die zur Zeit in Rußland noch nicht hergestellt werden, wie Zentrifugal-Entrahmungsmaschinen, Garbenbindemaschinen, Sprengmaschinen der Sträucher und Obstbäume, Dampfpflügen (ohne Lokomobile), zusammengesetzte Dreschmaschinen, ausgesprochen. Auch der Zoll auf Harken soll aufgehoben und derjenige auf Spaten bis auf 50 Kop. pro Pud ermäßigt werden. Die Zollbefreiungen und die Zollermäßigungen sollen vorläufig nur auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt werden. Um der einheimischen Industrie den Bezug ausländischer Rohmaterialien und Halbfabrikate zu erleichtern, ist auch eine Zollermäßigung für Blatteisen, Stahl- und Gußeisen beantragt. Ferner sollen im Interesse der Landwirthe die Einfuhrzölle für künstlichen Dünger, sowie die Eisenbahntarife für Exportgetreide ermäßigt werden. — Anzunehmen ist, daß die russische Regierung diese Wünsche wenigstens theilweise befriedigen wird, denn die Lage der russischen Landwirthschaft erfordert dringend die Gewährung von Zollerleichterungen beim Bezug ausländischer Maschinen. Die Industrie in Rußland kann trotz der Fortschritte, die sie während der letzten beiden Jahrzehnte gemacht hat, den einheimischen Bedarf an landwirthschaftlichen Maschinen nicht befriedigen, und die hohen Zölle vertheuern die Einfuhr fremder Maschinen ganz erheblich. Die russischen Fabriken würden durch die beantragten Zollermäßigungen und Zollbefreiungen kaum geschädigt werden, ihrer Weiterentwickelung käme dagegen die Herabsetzung der Eisen- und Stahlzölle sehr zustatten. Deutschland führte im Jahre 1894 für etwa 43 Mill. Mark Maschinen, Eisen- und Eisenwaaren nach Rußland aus; 1895 stieg diese Ziffer auf 57 Millionen und 1896 auf ungefähr 78 Millionen Mark. Die Durchführung der beantragten Zollerhöhungen würde die Nachfrage nach Maschinen aus Deutschland jedenfalls erheblich steigern.

— [Die Kaiser Wilhelm-Medaille.] Bezüglich der am 22. März d. Js. aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. von dem Kaiser gestifteten Kaiser Wilhelm-Medaille theilen wir gegenüber irrthümlichen Meldungen, die darüber neuerdings durch die Presse gingen, mit, daß die Medaille allen Offizieren und Unteroffizieren, sowie den Mannschaften des stehenden Heeres und den Veteranen aus dem Feldzug 1870/71 verliehen wird. Die Truppen einer Reihe von Armeekorps haben die Medaille bereits erhalten; bei den Veteranen dürfte eine längere Zeit vergehen, ehe alle die Medaille erhalten haben, da die Vorarbeiten sehr umfangreich sind und infolge dessen nicht so bald abgeschlossen werden können. Die zuständigen Organe werden voraussichtlich schon in der nächsten Zeit mit den erforderlichen Erhebungen beauftragt werden.

— [Mit der Verausgabung der Besitz-Zeugnisse für die Hundertjahr-Denkmünze] ist begonnen worden; sie haben etwa großes Briefbogenformat und sind in Schwarzdruck ausgeführt. Innerhalb einer Umrahmung befindet sich folgender Text: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die von Allerhöchstdemselben zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Großen Kaisers Wilhelm I. gestiftete Erinnerungs-Medaille aus erbeuteter Kanonen-Bronce dem N. N. verliehen worden, worüber ihm dieses Zeugniß ertheilt wird." Der von E. Doepler dem Jüngeren entworfene Rahmen um die Schrift zeigt im linken breiteren Theile das lorbeerbekränzte Kaiserbildniß mit gesticktem Generalskragen, dem Hermelinmantel und dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes nebst der Umschrift „Wilhelm I. der Große"; dasselbe stützt sich auf das über Kreuz gelegte Szepter und Reichsschwert, auf deren Kreuzungspunkt ein Schriftband mit dem Datum 22. März 1797—1897 sich befindet. Ueber dem Bildniß schwebt die deutsche Kaiserkrone von Strahlenbündeln umgeben, während sich durch die ganze linke Seite der Umrahmung Eichenlaub hindurchschlingt. Die obere rechte Seite ist von Lorbeer geziert. In der Mitte derselben befindet sich ein Band mit dem Spruch: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland", während die Lorbeerstaude des rechtsseitigen Rahmentheils von einem Schriftband mit den Jahreszahlen 1864, 1866, 1870/71 umschlungen ist. Die schmale untere Rahmenseite zeigt ein einfaches Palmenblatt.

— [Westpreußische Provinzial-Anleihe.] Die Provinzial-Verwaltung beabsichtigt, wie schon kurz erwähnt, zur weiteren Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskasse auf Grund des Privilegiums vom 12. Mai 1894 zur Ausgabe von 10 Millionen Mark Provinzial-Anleihescheinen, von denen bisher erst 3½ prozentige Provinzial-Anleihescheine im Nennwerthe von 2 Millionen Mk. ausgefertigt sind, weitere Provinzial-Anleihescheine 6. Ausgabe im Nominalbetrage von 2 Millionen Mk. ausfertigen zu lassen, um die für außerordentliche Ausgaben des laufenden und des nächsten Etatsjahres nothwendigen, zu Chausseeprämien und zur Deckung der Baukosten der Provinzial-Irren-Anstalt in Konradstein zu verwendenden Mittel aus dem Provinzial-Hilfskassen-Fonds entnehmen zu können. Es sind deshalb bereits mit Berliner und Danziger Bankhäusern Unterhandlungen angeknüpft.

— [Landwirthschaftliche Zentralstelle.] Zur Schaffung einer gemeinschaft-

---

gewissen Geschicklichkeit, die Kaffeekanne auf dem hängenden Brett zu fassen, welches sich wie ein Pendel bewegte. Still mein Frühstück verzehrend, horchte ich auf das Knarren des Holzwerks um mich her, und das Klirren des Geschirrs in dem Anrichteraum neben uns, als der Kapitän sein Schweigen brach und fragte:

„Was gab es eben auf Deck?"

Ich theilte ihm den Vorgang mit.

„Aha, also wieder die alte Leier," sagte er. „Mr. Duckling hat dem Koch einen gehörigen Schlag versetzt."

„Ich habe es gesehen, Sir; er hat ihm auch einen ebenso gehörigen Fußtritt gegeben. Mr. Duckling kennt eben seine Pflicht, und ich hoffe, der Koch wird sich eine Lehre daraus gezogen haben. — Steward!"

„Hier, Sir," antwortete der Gerufene aus dem Anrichteraum tretend.

„Vergiß nicht, mir heute ein Stück von dem Schweinefleisch, welches die Leute bekommen, auf den Tisch zu setzen."

„Sehr wohl, Sir."

Der Kapitän verfiel in Stillschweigen. Ich benutzte die Zeit, mit meinem Frühstück fertig zu werden, da begann er auf einmal wieder:

„Mr. Royle, wie würden Sie gehandelt haben, nachdem wir die Schmacke übersegelt hatten?"

„Ich würde das Schiff beigedreht haben," erwiderte ich, seinem Blicke fest begegnend.

„Sie würden also beigedreht haben, wenn Sie allein auf Deck gewesen wären, Sir?"

„Gewiß, das würde ich gethan haben, in der Ueberzeugung, damit Ihrem Sinn, das heißt Ihrer Menschenfreundlichkeit zu entsprechen."

„Was heißt auf See „Menschenfreundlichkeit"? Wissen Sie, mit solchem Unsinn und derartigen Gefühlsduseleien bleiben Sie mir vom Leibe; ich habe nachgerade genug von dem Gewinsel, was Sie mir bis jetzt schon an Bord in die Mode gebracht haben," brauste er auf. „Menschlichkeit, Menschenpflicht und wie die schönen Worte alle heißen, hole sie alle der Kuckuck, ich bin mir selbst der Nächste. Wenn Sie sich unterstanden hätten, eigenmächtig mein Schiff beizudrehen, bei Gott, ich hätte Sie auf der Stelle für die ganze weitere Reise in Eisen gelegt. Merken Sie sich das für die Zukunft, das rathe ich Ihnen."

„Ich verstehe nicht, was diese Drohung heißen soll, Sir," entgegnete ich ruhig. „Sie haben mich gefragt, was ich gethan haben würde, und darauf habe ich geantwortet. Ich kann Ihre Zurechtweisungen nur annehmen für Thaten meinerseits, die nicht Ihren Beifall haben, nicht aber für das, was ich unter Umständen gethan haben würde oder gewünscht hätte thun zu können."

„Zum Teufel mit Ihren Spitzfindigkeiten, Sir," fuhr er von neuem heftig auf, sich wüthend mit der Hand durch die Haare fahrend. „Sie sagten mir, Sie würden das Schiff beigedreht haben, wenn Sie allein auf Deck gewesen wären, und das bedeutet, daß Sie mir bei dem Wetter die Masten weggebrochen hätten. Haben Sie die Stirn, zu behaupten, daß Sie sich bewußt gewesen wären, was es heißt, ein Schiff mit solchem Berg von Segeln beidrehen zu wollen?"

„Ja, ich hätte vollkommen gewußt, was ich wagte, Sir!"

Meine Ruhe reizte ihn noch mehr als meine Worte, und ich weiß nicht, welche Infamien er mir noch an den Kopf geworfen haben würde, wenn seine Aufmerksamkeit nicht plötzlich durch einen andern Umstand erregt und von mir abgelenkt worden wäre. Er starrte nämlich auf einmal nach dem Fenster, und als ich seinem Blick folgte, sah ich die ganze Mannschaft des Schiffes auf dem Hauptdeck entlang kommen. An der Spitze schritt die Riesengestalt des Mannes, der mir inzwischen unter dem Namen Johnsohn bekannt geworden war; neben ihm ging der mißgestaltete Kerl mit dem Schildkröten-Rücken und kleinen Gesicht, Namens Fisch, Ebenezer Fisch.

Der Kapitän war aufgesprungen und eilig auf Deck gegangen; ich folgte ihm, nachdem ich mein Frühstück beendet hatte.

Als ich oben ankam, waren schon alle Leute um den Hauptmast versammelt. Einige hatten Zinnschüsseln in den Händen, in welchen Fleischstücke in einer schwarzen Brühe schwammen; ein Mann hielt eine ganze Menge Schiffszwieback an seine Brust gedrückt; einer trug ein Töpfchen, mit Syrup gefüllt, und noch ein anderer ein Gefäß, das Thee enthielt.

Das Schiff lief unter doppelt gerefften Marssegeln und holte gleichmäßig nach Back- und Steuerbord über. Oft stürzte das grüne Wasser über die Schanzkleidung und schoß schäumend über das Deck, bis es mit lautem, gurgelnden Geräusch durch die Speigaten abfloß. (Fortsetzung folgt.)

lichen Zentralstelle für die Bearbeitung von Tarif- und Preisnotirungsfragen ist seitens der Westpreußischen Landwirthschaftskammer in Uebereinstimmung mit dem Minister beschlossen worden, zunächst der Feststellung und der regelmäßigen Veröffentlichung der Preise näher zu treten und, wenn irgend möglich, noch im Laufe dieses Monats mit den Notirungen zu beginnen. Wegen der regelmäßigen Bearbeitung von Tariffragen wird gegenwärtig noch mit geeigneten Kräften verhandelt.

— [Bienenwirthschaftlicher Nebenkursus.] Der bienenwirthschaftliche Gauverein Danzig hält in diesem Jahre den Nebenkursus in Kohlina bei Hohenstein ab. Die Leitung des Kursus hat Herr Lehrer Fiedler übernommen. Am Mittwoch wurde der Kursus vom Vorsitzenden des Gauvereins eröffnet. Es nahmen 12 Landwirthe daran theil, von denen einer aus dem Kreise Tuchel, einer aus dem Kreise Thorn ist, die andern gehören dem Regierungsbezirk Danzig an. Der zweite Nebenkursus der Gauvereins Danzig wird in den Sommerferien von Herrn v. Trzebiatowski in Kopitkowo abgehalten werden; es sind zehn Theilnehmer ausgezählt.

— [Die Westpreußische Friedensgesellschaft] hält ihre Generalversammlungen am 5. August und 21. September im Rathhause zu Danzig ab.

— [Ueber die diesjährigen Herbstübungen] im Bereiche des 17. Armeekorps sind nunmehr die endgültigen Bestimmungen getroffen. Danach finden die Manöver im Osten unserer Provinz sowie in den benachbarten Gebieten Ostpreußens statt. Wir entnehmen dem Manöverplan das Folgende; Regimentsexerzieren. J.-Rgt. Nr. 14 vom 26. bis 31. Juli bei Graudenz, N. 141 vom 23. — 31. Juli bei Graudenz, Nr. 21 vom 20. bis 25. August bei Thorn, Nr. 61 vom 20. — 25. August bei Thorn, Nr. 175 vom 19. — 27. August auf dem Uebungsplatz Gruppe, Nr. 176 vom 19. — 27. August ebenfalls bei Gruppe. Grenad.-Rgt. Nr. 5 und Inf.-Rgt. 128 aus Danzig und Neufahrwasser fahren am 11. August nach Hammerstein und erledigen auf dem dortigen Schießplatze in der Zeit vom 12. bis einschließlich den 27. August das Gefechtsschießen und das Regimentsexerzieren. J.-Rgt. Nr. 18 vom 15. — 20. Juli auf dem Uebungsplatz Gruppe. J.-Rgt. Nr. 44 vom 12. — 20. Juli auf dem Uebungsplatz Gruppe. Eisenbahnfahrt für Stab und 1. Batl. aus Dt. Eylau am 2. Juli, für 2. aus Dt. Eylau am 30. Juni, für 3. aus Soldau am 5 Juli nach Gruppe. Kürassier-Regiment Nr. 5 vom 15. bis 17. Juli bei Riesenburg, Ulanen-Regiment Nr. 4 vom 15. bis 17. Juli bei Thorn, 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 vom 14. bis 17. Juli bei Danzig, Husaren-Regiment Nr. 5 vom 29. Juli bis 10. August bei Stolp. Brigade-Exerzieren 69. Inf.-Brig. vom 2. bis 7. August auf dem Uebungsplatze Gruppe. 70. Inf.-Brig. vom 27. August bis 2. September bei Thorn. 87. Inf.-Brigade vom 28. August bis 3. September auf dem Uebungsplatze Gruppe. Das Jäger-Bataillon 2 nimmt am Exerzieren dieser Brigade theil und rückt hierzu am 27. August aus Culm aus. 71. Inf.-Brigade vom 28. August bis 3. September auf dem Schießplatz Hammerstein, 72. Inf.-Brig. vom 22. bis 27. Juli auf dem Uebungsplatz Gruppe. 36. Kavallerie-Brigade vom 19. bis 25. August bei Danzig. Die 35. Kavallerie-Brigade nimmt vom 19. Juli bis 9. August an den besonderen Kavallerie-Uebungen (Kavallerie-Division C) in Gemeinschaft mit der 4. und 5. Kavallerie-Brigade und der reitenden Abtheilung Feldart.-Regts. Nr. 35 bei Hammerstein theil und verläßt hierzu am 19. Juli die Garnisonen, um am 27. Juli bei Hammerstein einzutreffen. Die Kavallerie-Division wird vom Chef des Militär-Reit-Instituts Generalmajor v. Wittich geführt werden. Brigademanöver. Dauer vom 6. bis 10. September. Gemischte 69. Brigade: bei Lautenburg-Soldau. Der Brigade sind zugetheilt: Das Ulanen-Regiment Nr. 4, die Unteroffizierschule Marienwerder (Detachement), 1. und 2. Abtheilung Feld.-Art.-Regts. Nr. 35 aus Graudenz, 2. Komp. Pionier-Bat. Nr. 2, ein Detachement Train-Bat. Nr. 17. 70. Brigade bei Neidenburg. Zugetheilt: Stab der 35. Kavallerie-Brigade, Kürassier-Regiments Nr. 5, Stab, 3, 4 und reitende Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35 aus Marienwerder, Graudenz und Dt. Eylau, Stab und 3. Kompagnie Pionier-Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train-Bataillon Nr. 17 und 87. Infanterie-Brigade. Gemischte 71. Brigade bei Hohenstein. Zugetheilt: Husaren-Regiment Nr. 5, Stab der 17. Feldartillerie-Brigade, 2. und 3. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 36 aus Danzig und Pr. Stargard, 1. Kompagnie Pionier-Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train-Bataillon Nr. 17. Gemischte 72. Brigade bei Löbau. Zugetheilt: Stab der 36. Kavallerie-Brigade, 1. Leibhusaren-Regiment, Jäger-Bataillon Nr. 2, Stab, 1. und 4. Abth. Feldart.-Regiment Nr. 36 aus Danzig, 4. Komp. Pionier-Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train-Bataillon Nr. 17. Divisionsmanöver: Dauer vom 11. bis 14. September. 35. Division bei Neidenburg Usdau, 36. Division bei Löbau-Hohenstein. Korpsmanöver: Dauer vom 16. bis 18. September bei Hohenstein Ostpr. Die höheren Stäbe und Fußtruppen kehren zum Theil noch am 18., zum Theil am 19. September zumeist mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen zurück, von den berittenen Truppen marschieren das Kürassier-Regiment Nr. 5 bis zum 23. September nach Riesenburg, 22. September nach Rosenberg, 21. September nach Dt. Eylau, das Feldart.-Regt. Nr. 35 bis zum 25. September nach Graudenz bezw. Marienwerder, bis zum 21. September nach Dt. Eylau. Die Entlassung der Reservisten findet im Allgemeinen am zweiten Tage nach Rückkehr in die Garnison statt. Das Detachement der Unteroffizierschule in Marienwerder wird vom 4. bis 19. September und die Feldart.-Abth. in Marienwerder vom 23. bis 25. September aus der Garnison abwesend sein.

— [Der Mittagsschlaf kleiner Kinder.] Es ist Thatsache, daß nicht selten kleine Kinder, welche am Nachmittag schlafen sollen, angekleidet in ihre Betten gelegt werden. Gewöhnlich geschieht dies aus Bequemlichkeit, damit die Kinder nicht aus- und angezogen werden müssen. Wenn es der Mutter bekannt wäre, wie schädlich diese Gewohnheit ihrem Liebling ist, so würde sie ganz gewiß nicht die Mühe scheuen, ihn zum Schlafen auszuziehen. Namentlich jetzt, wo wir in der heißen Sommerszeit leben, ist das Ausziehen der Kinder beim Schlafen von ganz besonderer Wichtigkeit. Das Kind, welches in seinen Kleidern geschlafen hat, wacht vielleicht, vom Schweiß ermattet und erschöpft, auf und ist deshalb, statt vom Schlaf erquickt, vielfach mißgestimmt. Die Bänder und Knöpfe der Kleider haben die Unterleibs- und Brustorgane gepreßt und das Athemholen und die Verdauung erschwert. Es versäume deshalb keine Mutter, die Kinder auch beim Mittagsschlaf ihrer Kleider zu entledigen, und achte darauf, daß dies niemals unterlassen werde. Fröhliche Kindergesichter beim Erwachen werden der Lohn für diese kleine Mühe sein.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Kl. Lunau, Kreis Culm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Anders zu Culm.) Stelle zu Lipnik, Kreis Schwetz, evangl. (Kreisschulinspektor Engelin zu Neuenburg.) Stelle zu Brattian, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Schulrath Lange zu Neumark.) Stelle zu Pr. Damerau, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Marienburg.)

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Kaiserl. Ober-Post-Direktionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

— [Strafkammersitzung vom 7. Juli.] Der Monteur Carl Lippoldt aus Podgorz hatte im Mai d. Js. im Wasserthurm auf dem Artillerie-Schießplatze hierselbst mehrere Kisten mit Handwerkszeug aufbewahrt. Als er eines Tages Ausgangs Mai nach dem Wasserthurme kam, fand er, daß eine der Kisten aufgebrochen und aus derselben ein Theil des Handwerkszeugs gestohlen war. Als Dieb wurde der Arbeiter August Friedrich ohne festen Wohnsitz ermittelt, der aber nur zugab, der Kiste einen englischen Schlüssel entnommen zu haben, im Uebrigen den Diebstahl bestritt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe. — Außer dieser Sache gelangten noch mehrere Berufungssachen zur Verhandlung, welche ein besonderes Interesse nicht hatten.

— [Gefunden] eine graue Ente auf dem Neustädtischen Markt, abzuholen vom Rathhausdiener gegen Erstattung der Futterkosten; ein gelbledernes Hunde-Halsband auf der Bromb.-Vorstadt; ein Paar Handschuh auf dem Altstädtischen Markt; ein Bund Schlüssel im Polizei-Briefkasten; ein Sonnenschirm auf dem Wochenmarkt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 22 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,65 Meter.

n **Obere Thorner Niederung,** 8. Juli. Der gestern und vorgestern sich hier einstellende kräftige Landregen läßt den Landmann wieder erleichtert aufathmen. Die infolge der Dürre so traurigen Aussichten inbezug auf die Kartoffelernte scheinen sich jetzt günstiger zu gestalten. — Die Heuernte, deren Ertrag hier durchweg recht befriedigend war, gilt hier für beendet. Viele Besitzer arbeiten schon in der Roggenernte.

Kleine Chronik.

* Ein Geldbrief mit 40 000 Mark Inhalt an die „Sächsische Bank" in Dresden ist verschwunden. Der Brief war am Dienstag Abend von der Landsparkasse in Pirna beim dortigen Postamt aufgegeben worden. Der Unterschlagung verdächtig ist der Postassistent Vogel, welcher am Mittwoch einen zweitägigen Urlaub antrat.

* Auf dem Standesamte in Börde meldete ein Vater das ihm geborene vierte Zwillingspaar an.

* Weil ihm die Stelle gekündigt war, hat in dem Dorfe Groß-Söllen bei Pyritz der Müllergeselle Max Eichholz seinen Brotherrn Wusserow erschossen. Als Eichholf kurz darauf festgenommen werden sollte, tötete er sich durch einen Schuß in den Mund.

* In der verflossenen Nacht haben auf dem Boulevard Poissoniere in Paris 4 Frauen durch Selbstmord infolge Erstickens ihren Tod gefunden. Bei zweien derselben waren Nahrungssorgen die Veranlassung zum Selbstmord, die dritte war von ihrem Mann geschieden. Diese Selbstmorde riefen große Erregung hervor.

* Eine weitere Erkrankung an Cholera ist in Paris nach den Veröffentlichungen des Reichs-Gesundheitsamts in der Woche vom 20. bis 26. Juni konstatirt worden.

* Infolge Kenterns eines Segelbootes in der Nähe der Insel Falster sind sämmtliche vier Bootsinsassen ertrunken.

* Prozeß um eine Kaisereiche. Eine eigenartige Besitzstörungsklage ist von der Gutsherrin Frau v. Borgstede in Gollnow i. P. gegen den Kriegerverein in Nörchen anhängig gemacht worden. Zum Andenken an die Hundertjahrfeier wurde nämlich von dem Kriegerverein auf der Dorfstraße vor dem gutsherrschaftlichen Wohnhause eine Eiche gepflanzt und als „Kaisereiche" festlich geweiht. Inzwischen hatte sich Frau v. B. dagegen gewehrt, daß die Eiche auf der Straße vor ihrem Hause gepflanzt werde, weshalb sie gegen die einzelnen Mitglieder des Kriegervereins auf Entfernung derselben klagbar wurde. Neunundzwanzig Mitgliedern des Kriegervereins ist die Klage auf Entfernung der Kaisereiche zugestellt worden. Die Klägerin behauptet, die Dorfstraße sei ihr Eigenthum, durch die Pflanzung der Kaisereiche sei sie aber in ihrem Besitz gestört worden.

* Ein heftiger Ausbruch der Mayonvulkane richtete in der Zeit vom 26. bis 30 Juni große Verwüstungen an. Der Mayon liegt in der Provinz Albay auf der Insel Luzon und hat mehrere Spitzen mit vulkanischen Oeffnungen, die höchste Spitze erhebt sich 2300 Meter über den Meeresspiegel. Die Ausbrüche des Mayon, deren ältester aus dem Jahre 1617 bekannt ist, traten besonders im vorigen Jahrhundert sehr häufig auf, während sie in diesem Jahrhundert nur noch schwach und selten beobachtet wurden. Daher waren in dem äußerst fruchtbaren Umkreise des Gebirges zahlreiche Ansiedelungen mit reichen Pflanzungen entstanden, die aber jetzt fast völlig zerstört wurden. Der Ausbruch begann am 26. Juni, während ein furchtbarer Sturm jenen Theil der Insel durchtobte. Zuerst ergossen sich ungeheure Massen von trockener heißer Asche über die Abhänge und der Sturm trieb diese viele Meilen weit über das Land, alle Pflanzungen überschüttend. In der Nacht folgte ein verheerender Wolkenbruch, der vier Orte mit 12 000 Einwohnern unter Wasser setzte; doch hatten sich die Einwohner bereits auf höher liegende Gebiete geflüchtet. Die Felder, alles Vieh und fast sämmtliche Häuser aber waren ein Raub der entfesselten Elemente geworden. Am 27. Juni ließ der Sturm und der Ausbruch des Vulkans etwas nach; jedoch am Morgen des 28. ergoß sich ein gewaltiger Lavastrom aus dem Hauptkrater und vernichtete die Stadt Laboy vollständig. Mehr als ein Drittel der Bewohner, gegen 600 Menschen, wurden von den Glutmassen erreicht und getödtet. Die Ausbrüche setzten sich dann noch während der folgenden Tage fort und der Verlust an Menschen und Besitzthum wird als ungeheuer bezeichnet.

* Bismarck als Dichter. Im Gegensatze zu verschiedenen nur angeblichen Poesien des Altreichskanzlers theilt ein Aufsatz von Schwetschke-Heidelberg im „Bismarck-Jahrbuch", betitelt „Bismarck und die Dichtkunst", zwei nachweisbar echte Bismark-Gedichte mit. Das eine ist eine Album-Inschrift. In das Album einer fürstlichen Frau, das mit Einzeichnungen von den Größten und Bedeutendsten unseres Landes geschmückt ist, hatte Moltke eingeschrieben: „Schein vergeht, Wahrheit besteht. Graf Moltke, Generalfeldmarschall." Diese Worte stehen ganz oben auf der Seite. Darunter hat nun Fürst Bismarck geschrieben:

Ich glaube, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält;
Doch mit der Lüge dieses Lebens
Kämpft unser Marschall selbst vergebens.

Bismarck.

Mit dem „Marschall" ist Moltke gemeint, nicht etwa — — Marschall.

* Was ein Kaiserschiff kostet! Als die Schiffswerfte Burmeister u. Wain in Kopenhagen den Bau des neuen russischen Kaiserschiffes „Standard" übernahm, wurde eine gewisse Summe festgesetzt, für welche die Werft sich verpflichtete, das Schiff zu liefern. Später stellte es sich jedoch heraus, daß die Summe viel zu niedrig berechnet sei, und es entstand für die betreffende Aktiengesellschaft ein so bedeutender Verlust, daß sie in diesem Jahre gar keine Dividende an die Aktionäre bezahlen konnte. Der Direktor wandte sich daher an die russische Regierung, um einen Schadenersatz zu erhalten. Zwar könne man einen solchen, hieß es, juridisch nicht beanspruchen. Die russische Regierung wünsche jedoch sicher nicht, daß die Aktiengesellschaft durch den Bau des Kaiserschiffes einen so bedeutenden Verlust erleide. Dieser Tage hat nun nach der „Frkf. Ztg." die Aktiengesellschaft den verlangten Schadenersatz, der nicht weniger als 1 250 000 Kronen beträgt, von Petersburg erhalten. Im Ganzen wird das Kaiserschiff wohl über zehn Millionen Kronen gekostet haben.

* Ganz kleine harmlose Geschichten. Erstens. In der Auslage einer Konditorei sah ich einen Osterhasen, der lauter halbe, hartgekochte Eier gelegt hatte. Damit aber noch nicht zufrieden, hatte das fleißige Thier auch Sardellen auf die halben Eier gelegt. Alles war fein aus Zucker und Marzipan gebildet. „Wie natürlich!" rief eine umfängliche Krämersfrau. „Ja!" stieß ihr Gatte hervor, „das ist mal 'n Kunstwerk." — Zweitens. In einer Menagerie sah ich in einem Käfig zwei Tiger, einen Jaguar, einen Wolf, zwei Hyänen, zwei Bären und einen Hund vereinigt. Die wohldressirten Thierlein umschlichen einander beständig mit mordlustigen Blicken, als suchte jedes dem andern einen Hinterhalt abzugewinnen. Dann erschien der Dresseur; die Thiere mußten sich mit ihm in einen Kreis setzen, die Köpfe zusammenschmiegen und, wie der Mann sagte, „eine zärtliche Familie" bilden. „Ein homogenes Ministerium!" sagte einer der Zuschauer.

(„Jugend.")

* Graf Tolstoy und der Schutzmann. Graf Leo Tolstoy sah, wie russische Zeitungen erzählen, vor einiger Zeit in einer Moskauer Straße einen Schutzmann, der einen Betrunkenen in sehr unsanfter Weise nach der Wache führte. Der Graf hielt den Schutzmann an und fragte ihn:

„Kannst Du lesen?"

„Ja," war die Antwort.

„Und hast Du das Evangelium gelesen?"

„Ja Herr!"

„Dann mußt Du wissen, daß wir unseren Nächsten nicht beleidigen dürfen."

Der Schutzmann betrachtete sich das unscheinbare Aeußere des Grafen und fragte dann seinerseits:

„Kannst Du lesen?"

„Ja," antwortete der Graf.

„Und hast Du die Instruktion für die Schutzmänner gelesen?"

„Nein."

„Gut, so geh' zuerst und lies sie, dann komm, und sprich mit mir!"

Holzeingang auf der Weichsel

am 8. Juli.

Burstein durch Keiler 11 Traften 12 767 Kiefern-Balken, 23 717 Kiefern-Sleeper, 6629 Kiefern-Schwellen, 635 Eichen-Plançons, 2 Eichen-Kantholz, 49 Eichen-einfache Schwellen, 47 Eichen- doppelte Schwellen; Hornstein durch Hornstein 2 Traften 104 Rundkiefern, 1998 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1256 Kiefern-Sleeper, 204 Kiefern- einfache Schwellen, 604 Eichen-Plançons, 896 Eichen- einfache Schwellen; durch Deckelbaum 4 Traften, für Wolowelski 3150 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 1453 Kiefern-Sleeper, 226 Kiefern- einfache Schwellen, 5 Kiefern- doppelte Schwellen, 149 Eichen-Rundholz, 469 Eichen- einfache Schwellen, 190 Eichen- doppelte Schwellen, 50 Weichenstangen, für Orzarski 886 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 935 Kiefern-Sleeper, 189 Kiefern- einfache Schwellen, 14 Kiefern- doppelte Schwellen, 3 Eichen-Rundschwellen, 76 Eichen- einfache Schwellen, 8 Eichen-doppelte Schwellen, für Lobinski und Steinberg 66 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 184 Kiefern-Sleeper, 185 Kiefern- einfache Schwellen, 60 Eichen-Plançons, 146 Rundeichen, 12 Eichen-Rundschwellen, 339 Eichen-einfache und 300 doppelte Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Juli.

Fonds: fest.		8. Juli.
Russische Banknoten	216,00	216,00
Warschau 8 Tage	216,00	216,05
Oesterr. Banknoten	170,35	170,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	104,00	104,20
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,90	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,10	94,10
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	100,25	100,30
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,40	100,40
„ „ 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	68,40	68,10
Türk. Anl. C.	22,15	22,15
Italien. Rente 4 pCt.	94,30	94,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,60	89,60
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	205,70	205,80
Harpener Bergw.-Akt.	184,30	182,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York	$78^1/_8$	$77^1/_8$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	41,90	42,00

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 9. Juli.

Loco cont. 70er	41,40	Bf.,	41,00	Gd.	—,—	bez.
Juli	41,20	„	40,90	„	—,—	„
Aug.	41,30	„	41,00	„	—,—	„

Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 8. Juli 1897.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	7./6. M	Pf
Gries Nr. 1	15	40	15	20
„ „ 2	14	40	14	20
Kaiserauszugmehl	15	60	15	40
Weizen-Mehl Nr. 000	14	60	14	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	20	12	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	—	11	80
„ „ Nr. 0	7	80	7	60
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	9	80
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	—
„ „ Nr. 1	8	60	8	40
„ „ Nr. 2	6	40	6	20
„ „ Commis-Mehl	8	40	8	20
„ Schrot	7	60	7	40
„ Kleie	4	50	4	30
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ „ Nr. 4	10	—	10	—
„ „ Nr. 5	9	50	9	50
„ „ Nr. 6	9	20	9	20
„ Graupe grobe	8	70	8	70
„ Grütze Nr. 1	9	—	9	—
„ „ Nr. 2	8	50	8	50
„ „ Nr. 3	8	—	8	—
„ Kochmehl	7	—	7	—
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	—
„ do. II	13	60	13	60

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 9. Juli.

Wie aus London gemeldet wird, beabsichtigen die Großmächte vor Konstantinopel eine Flottendemonstration.

Aus Paris wird mitgetheilt: Der „Gaulois" schreibt, der Zar habe beschlossen, daß Präsident Faure keine solchen Zimmer im Schlosse bewohnen solle, die Kaiser Wilhelm oder andere Fürsten bewohnt haben.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Heute Abend 10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, der frühere Hotelbesitzer

Hugo Schwarzkopf.

Dieses zeigt zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen in tiefem Schmerze, um stille Theilnahme bittend, an

Schöneck W./Pr., den 7. Juli 1897.

Wilhelmine Schwarzkopf
verw. **Reinicke.**

Heute früh $^1/_2$8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Töchterchen

Gertrud

zu Schwarzbruch im Alter von 4 Wochen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11 d. Mts., Nachm. 3 Uhr in Gurske statt.

Pustken, den 8. Juli 1897.

Lehrer **Steltner nebst Frau.**

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen
spätestens bis zum 15. August
an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte eingegangen sind.

Danzig, den 3. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Kriesche.

Darlehen von 20—5000 Mk. an Pers. jed. Stand., auch ohne Bürgschaft, gewährt d. **„Sparkasse" d. Schles. Cred.- u. Hyp. Bankgeschäft Korallus, Breslau.** Statut gegen vorh. Einsd. d. Preises von 40 Pfg. zu beziehen. **Spareinlagen** ev. mit **5%** p. a. verz.

Ein Speise- u. Gastwirthschaftskeller, sowie **2 kleine Wohnungen** Seglerstr. 9 v. 1./10. 97 z. verm. Ausk. Culmerstr. 4, I.



Mein Grundstück

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus 1 Wohnhaus, kl. Obstgarten, Stallungen, Remise 2c. ist fortzugshalber sofort zu **verkaufen**, **L. Schröter.**

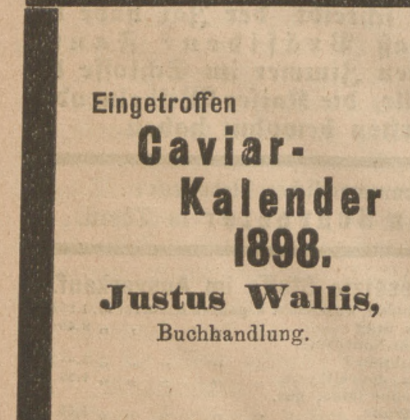
Die Grundstücke
Gartenstraße 64,
Waldstraße 92

verkaufe ich mit geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen; auch sind in ersterem Grundstücke noch 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Entree und Küche zu vermiethen.

Der Bevollmächt. d. National-Hypoth.-Cred.-Gesellschaft in Stettin.
O. v. Gusner, Thorn, Schuhmacherstr. 20.

Die Bäckerei
Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

Ein noch gut erhaltener alter **Schreibsekretär, 2 Korbsessel, 2 Blumenbretter,** ca. 139 cm lang, 41 cm breit, **einige Bilder, sowie mehrere andere Gegenstände** sind billig zu **verkaufen** Baderstr. 19, III.



Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden. (Westf.)

Königliche Baugewerkschule zu Posen.
Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der Königl. Baugewerkschuldirektor **O. Spetzler.**

Herzogliche Baugewerkschule Holzminden
Wtunt. 2. Nov. Vorunt. 4. Oct. — Wtr. 96/97 693 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Ein gebrauchtes Regal, Tombank, und Leuchtapparat und eine neue **Backofenthüre** aus der Fabrik von Born und Schütze giebt billig ab
H. Becker, Mellienstraße 120.

Bierflaschen kauft
Paul Walke, Brückenstr. 20.

Wohnung v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen
Seglerstraße 13.

Ein Zimmer, Kabinet, Küche, parterre vom 1. Oktober zu verm. Klosterstr. Nr. 4.

Eine kl. Familienwohnung
per 1. Oktober zu verm. Heiligegeiststr. Nr. 6.

Eine freundliche Wohnung
I. Etage von 4 Zimmern, 1 Kab. nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen
Tuchmacherstraße 4.

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer,
parterre, zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen Coppernicusstraße 20.

Für Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, **Die Ehe ohne Kinder.** Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief **H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.**

Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

F. L. C. 210

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis einschl. 8. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Eigenthümer Friedrich Hollatz. 2. Tochter dem Arbeiter Franz Skrobacki. 3. Tochter dem Arbeiter Anton Lewandowski. 4. Tochter dem Arbeiter Marian Pniewski. 5. Sohn dem Arbeiter Joseph Kohls. 6. Sohn dem Arbeiter Constantin Schubrich. 7. Sohn dem Maurerpolier Felix Gorczynski. 8. Sohn dem Sergeanten Wilhelm Kurz. 9. Sohn dem Schlosser August Sadrinna. 10. Sohn dem Fleischermeister Adolf Schiemann. 11. Sohn dem Zimmergesellen Hermann Doebelt. 12. Sohn dem Arbeiter Theophil Kwaterski. 13. Sohn dem Arbeiter Simon Branicki. 14. Tochter dem Tischler Albert Thober. 15. Uneheliche Tochter. 16. Tochter dem Stellmacher Johann Ostrowski. 17. Tochter dem Arbeiter Carl Witt-Col. Weißhof. 18. Sohn dem Bäckermeister Abraham Nawratzki. 19. Sohn dem Amtsdiener Carl Adam.

b. als gestorben:

1. Antonie Wisniewski $1^3/_4$ Jahr. 2. Louise Woidt $1^1/_2$ J. 3. Hedwig Wendland 4 M. 4. Wittwe Clara Schwarz geb. Borowski 42 J. 5. Wittwe Minna Kühl geb. Kühtz 72 J. 6. Wanda Laskowski 6 M. 7. Todtgeburt. 8. Paul Kurz 5 T. 9. Alexander Mackiewicz 2 W. 10. Anna Schutzmann 2 J. 11. Anton Andruczkiewicz 20 J. 12. Wilhelm Masur $3^1/_2$ Monat.

c. ehelich sind verbunden:

1. Vorarbeiter Carl Fiedler mit Lydia Lange. 2. Arbeiter Valentin Stanczewski mit Margarethe Ulaszewski. 3. Rohrmeister Franz Noerenberg-Thorn mit Maria Neumann.

---

1 Laden mit Wohnung,
verschiedene Wohnungen
zu vermiethen Brückenstraße 18.
Preise bedeutend ermäßigt.

Ein Laden,
worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie
1 Schlosserwerkstatt
vermiethet zum 1. Oktober d. Js.
A. Stephan.

Altstädtischer Markt 35,
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Brückenstr. 32
I. Etage, herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, vollkommen renovirt per 1. October event. früher zu vermiethen, desgleichen eine **kleinere Wohnung** III. Etage von 3 Zimmern und Zubehör, nur an ruhige Miether.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstr. 74, 1 Tr., vermiethet Culmerstr. 20, I, **Nitz.**

---

2 grössere und 1 kleine Wohnung
vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr 25.

Eine Wohnung v 3 Zimmern und Zubehör zu verm. **Brückenstr. 16. J. Skowronski.**

Wohnungen
v. je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, incl. Balkon, Gas- u. Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neu erbauten Hause Gerstenstraße per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Eine Wohnung, zwei Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Klosterstraße Nr. 11 bei **W. Busse.**

Die II. Etage,
von dem Oberstabsarzt Dr. Liedtke bewohnt, ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 47.**

Altstädt. Markt Nr. 8
ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Benno Richter.

Breitestrasse No. 2
ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu verm. **Paul Hartmann.**

Die im Hause **Breitestraße 17** zur Zeit von Herrn **H. v. Olszewski** benutzten Geschäftsräume, bestehend aus **großem Laden, Restaurationszimmer, 2 Weinstuben, Küche und großen Kellereien, Pferdestall, Speicherraum pp.** ferner

die Wohnungen in der **1. u. 3. Etage** daselbst, bestehend aus je **6 Zimmern, Entree und Küche,** sind vom 1. October d. Js. ab zu **vermiethen;** evntl. ist das ganze Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
O. v. Gusner.

Eine große und eine kleinere
herrschaftliche Wohnung
sofort zu vermiethen.
M. Spiller, Mellienstraße 81.

In unserem neuerbauten Hause ist eine **herrschaftliche Balkonwohnung,** 1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder vom 1. October **zu vermiethen.**
Gebr. Casper, Gerechtestr. 17.

Die II. Etage, Brückenstr. Nr. 28 mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör ist für 430 Mk. v. 1/10 97 zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer mit Zubeh., 3 Treppen **Culmerstraße Nr. 20,** zu vermieth. für 96 Thaler.

Altstädt. Markt ist in der I. Etage eine
Wohnung
von **vier** Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

---

2. Etage, 6 Zimmer,
Badezimmer und allem Zubehör ist Brückenstraße 20, vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör für 330 Mark per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Zwei Zimmer, Küche, Wasserleitung u. Zubehör sind Heiligegeiststr. 19 z. verm.

Wohnung!
Die **erste Etage** im Hause Baderstraße Nr. 1, 9 Zimmer (Aussicht Weichsel) eventl. großer Pferdestall, ist Fortzugs halber vom 1. Oktober ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Paul Engler.

Eine kl. Familienwohnung
per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei
Fischer, Tuchmacherstr. Nr. 1.

Gesucht werden
Agenten,
die gegen gute Provision für ein oberschlesisches Eisenwerk ersten Ranges **Kesselschmiede u. Schmiede anwerben.** Offerten sub **F. 1980** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Die von Herrn G. Gude innegehabte
Schlosserwerkstatt
ist von sofort **zu vermiethen.**
G. Edel, Gerechtestraße 22.

---

2 Lehrlinge
können sich melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Einen Laufburschen
verl. sof **Paul Walke,** Brückenstr. 20.

---

1 jüngerer Hausknecht
findet **zum 15. Juli** Stellung
Culmerstrasse 22.

Buchhalterin
mit der dopp. Buchführung, Corresp. sowie sämmtl. Comptoirarb. vollst. vertraut, gute Handschr. **sucht per 1. September Engag.** Offerten in die Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentliches, kräftiges
Kindermädchen,
das auch waschen kann, wird sofort gesucht.
Frau **Jenny Wollenberg,**
Breitestraße 34.

Stubenmädchen,
sauber und tüchtig, (evangl. bevorzugt) per 15. Juli zu leichtem Dienst auf's Land bei höchstem Lohn **gesucht.** Plätten kann auf Kosten der Herrschaft erlernt werden und ist in den ersten Wochen noch nicht Bedingung. Offerten unter **F. K.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Aufwärterin gesucht Elisabethstraße 12.

Zu miethen gesucht
nahe der Breitestr. 3 Zimmer mit Zubehör, partere oder erste Etage per 1. Oktober.
Jakob Heymann.

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c., ist von sofort od. p. 1. Oktober zu verm.
K. Schall, Schillerstraße 7.

---

4 geräumige freundliche Zimmer
nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mk. einschließlich Wasserzins zu **vermiethen,** auch gut erhaltenes **Pianino billig** zu verkaufen **Mellienstraße 88, 2 Treppen.**

---

1 möbl. Zimm. zu verm. Backerstraße 13, I.

Katharinenstraße Nr. 7
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Kluge.**

Möblirtes Zimmer,
1 Treppe, zu vermiethen. Schillerstr. Nr. 3

---

1 eventl. 2 zweifstr. nach der Straße gelegene gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Guter Mittagstisch
wird verabfolgt **Schillerstr. Nr. 5, 2 Tr.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

---

1 großer Speicher mit Einfahrt von 1. October zu verm. **Geschw. Bayer.**

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 11. Juli.

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.
Derselbe.

Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Ev. Schule zu Holländerei Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Bethausbau in Heubude.

Viktoria-Theater.
Sonnabend, den 10. Juli cr., keine Vorstellung.

Sonntag, den 11. Juli cr.
Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male:
Der Obersteiger.
Große Operette von C. Zeller.

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Thorn.
Sonnabend, den 10. Juli cr.,
Abends 9 Uhr im **Schützenhause:**
Außerordentliche Haupt-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste wie immer willkommen.
Der Vorstand.

Ruder-Verein Thorn.
Montag, den 12. Juli 1897 abds. $^1/_2$9 Uhr
Monatsversammlung im Bootshause.

Krieger-Verein.
Thorn.
Sonntag, den 11. Juli cr.:
Landparthie
nach Rudak
zum Kameraden **Dümler.**

Von 4 Uhr ab:
CONCERT
ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Windolf.**
Zur Aufführung gelangt u. a.: das große Potpourri zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 von Saro, unter Mitwirkung eines Tambourkorps.

Reichhaltige Tombola.

Zum Schluß: **Tanz.**

Entree für Mitglieder und deren nächste Angehörige a Person 10 Pfg., Nichtmitglieder a Person 20 Pfg., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Von 2 Uhr ab stehen Wagen am Kriegerdenkmal. Abfahrt pünktlich $2^1/_2$ Uhr, Fahrpreis für Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg. Für die Nachzügler stehen Extrawagen an der Holzbrücke.

Zur regen Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag, den 11. Juli cr.
Wiener Café in Mocker:
Außerordentlich großes
Volksfest.

Grosses Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61.
Grosse Schlachtmusik
zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Schlachtpotpourri von Saro, ausgeführt von der Gesammtkapelle, dem Tambourkorps und $^1/_2$ Kompagnie Soldaten, verbunden mit

Feuerwerk.
(Dauer der Schlachtmusik $^3/_4$ Stunden).

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumenverlosung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt a Person 25 Pf., Familienbillets 3 Personen 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Elysium.
Heute Sonnabend:
Krebssuppe.

Hochfeine Castleb. Matjesheringe
empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstraße 3.

Für Herren oder alleinstehende Dame 3 Z. u. Zub. 2. Et. sof. z. v. Breitestr. 14.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.